

### Tuborg will Altbier brauen

Der Hamburger Zigaretten- und Getränkekonzern Reemtsma hat für seine rheinische Altbier-Brauerei Hannen einen Käufer gefunden: die dänische Brauereigruppe Tuborg/Carlsberg. Reemtsma ist schon seit knapp zehn Jahren über eine gemeinsame Vertriebsgesellschaft mit dem dänischen Brau-Konzern verbunden. Die Hamburger setzen jährlich rund 470 000 Hektoliter Dänen-Bier ab. Nach dem Hannen-Verkauf wird Reemtsma, Anfang der achtziger Jahre noch Deutschlands größtes Bierimperium, als einzige Brau-Tochter nur noch die Bavaria-St.-Pauli-Brauerei in Hamburg besitzen. Das im Zigarettengeschäft groß gewordene Unternehmen hat sich schon von der Tucher Bräu AG Nürnberg und von der Frankfurter Henninger-Bräu AG getrennt. Der Ausverkauf beim Bier ist für die beiden Reemtsma-Mehrheitsgesellschaften Günter und Michael Herz, Inhaber der Kaffee-Rösterei Tchibo, eine bittere

### Das Sparbuch als Schlupfloch?

Die deutschen Banken überlegen derzeit, mit welchem Service sie wohlhabenden Sparern beim Unterlaufen der geplanten zehnprozentigen Quellensteuer auf Zinserträge behilflich sein können. Als Schlupfloch wäre beispielsweise ein Sparbuch mit gesetzlicher Kündigungsfrist geeignet. Sparbuch-Zinsen sollen auch in Zukunft nicht an der Quelle besteuert werden, weil die Regierung Kleinsparer schonen möchte. Bonn hat jedoch für die von der Quellensteuer befreiten Zinsbeträge keine Obergrenze festgelegt. Die Banken erwägen jetzt, das bislang nur von Kleinanlegern gewählte niedrigverzinsliche Sparbuch durch stattliche Bonus-Zahlungen für größere Beträge attraktiv zu machen. Die Geldinstitute könnten so Kunden halten, die ihr Kapital sonst womöglich ins Ausland schaffen würden.

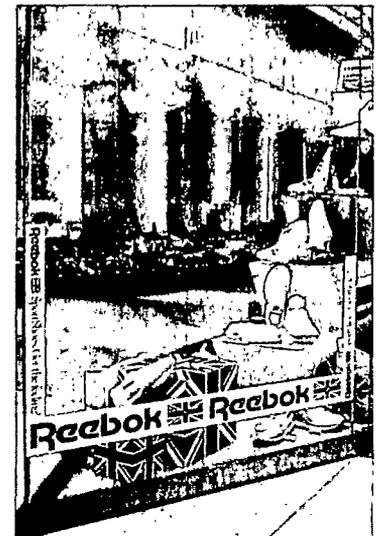
stoff- und Anlagenbau-Konzern, der für Lieferungen in den Ostblock oft Konsumwaren wie Teppiche, Kaviar und Krimsekt von seinen devissenschwachen Kunden als Gegenleistung akzeptieren muß, möchte sich zur Hälfte an einem Unternehmen beteiligen, das solche Ostware im Westen losschlägt. Die Firma, bei der die Metallgesellschaft einsteigen will, ist eine Daimler-Benz-Tochter, die hierzulande Produkte absetzt, mit denen die Staatshandelsländer die Mercedes-Limousinen ihrer Politfunktionäre bezahlen. Mit einem anderen Partner arbei-

tet die Metallgesellschaft schon seit November zusammen: Sie betreibt gemeinsam mit dem Großhandels-Riesen Metro eine Firma, die auf den Verkauf östlicher Kompensationsware spezialisiert ist.

### Gewinn-Rekord mit Sportschuhen

Unter 880 großen Aktiengesellschaften Amerikas, deren Papiere an den Börsen gehandelt werden, hat das US-Wirtschaftsmagazin „Forbes“ den Sportschuh-Hersteller Reebok International als profitabelstes Unter-

nehmen ermittelt. In den vergangenen drei Jahren erzielte die ehemals britische Firma Gewinne, die im Jahresdurchschnitt über 200 Prozent des eingesetzten Kapitals erreichten. Der Erfolg der US-Gesellschaft, die sich im vergangenen Jahr auch in Deutschland etablierte, ging



Schaufenster mit Reebok-Schuhen

vorwiegend zu Lasten der großen deutschen Sportartikel-Firmen Adidas und Puma. Die Deutschen rutschten im US-Geschäft tief in die roten Zahlen.

### Kaffee mit Zeitgeist

Die Kaffee-Röster fürchten um ihre Kundschaft. Obwohl der Absatz 1987 erstmals seit langem wieder leicht gestiegen ist, schrumpft die Zahl der Kaffee-Konsumenten. In den vergangenen Jahren wuchs der Anteil der Kaffee-Verächter unter den erwachsenen Bundesbürgern von etwa 13 auf 17 Prozent. Der Trend könnte, so die Horrervorstellung der Marketing-Manager bei den Großröstern, auf amerikanische Verhältnisse zusteuern. In den Vereinigten Staaten lassen bereits fast zwei Drittel der Erwachsenen den Kaffee stehen und greifen lieber zu Softdrinks. Um das zu verhindern, soll nun gezielt die Jugend umworben werden. Marktführer Jacobs macht im Januar den



Kaffeetrinker

Anfang mit einer neuen Marke („Swing“) und mit völlig verändertem Werbekonzept. Statt biederer Hausfrauen treten in den TV-Spots nun schlaksige Twens im Zeitgeist-Slang auf und verkünden: „Der freche Kaffee von Jacobs, denn Frech kommt weiter.“



Michael und Günter Herz

Niederlage. Die Kaffee-Könige hatten trotz vieler Anläufe kein geeignetes Konzept gegen ihre schrumpfenden Bierumsätze finden können.

### Der Kaviar muß weg

Die Frankfurter Metallgesellschaft will ihre Osthandels-Sparte ausbauen. Der Roh-